



Abend =

Zeitung.

162.

Sonnabend, den 8. Juli 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Reimer'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

### Die vier Elemente des Dichters.

Wenn Ihr einen jungen Schüler seht,  
Der nah an den Flegeljahren steht,  
Der auf der Schulbank nichts profitirt,  
Weil er sich in Träumen stets verliert,  
Der ewig zerstreut ist, sein Pensum verschiebt,  
Im Examen verkehrte Antwort giebt,  
Und, wenn aus der Schul' er nach Hause geht,  
Oft plötzlich in Gräbern versunken steht,  
Der nächtlich oft nach dem Monde schaut  
Und ihm sein erträumtes Leid vertraut, —  
— Das ist, ihr Freunde, glaubt es nur,  
Die ächte, wahre Dichternatur —  
Ein Fünkchen Feuer der Liebe hinein:  
Und der Dichter wird fix und fertig seyn.

Des süßesten Lohnes der Liebe bewußt,  
Wähnt einen Himmel er in der Brust;  
Er malt den Reiz der Geliebten lähn:  
Läßt Rosen auf Lilienwangen blüh'n,  
Er leiht ihrem Körper Engelsgestalt,  
Dem Strahl ihres Auges Himmelsgewalt,  
Auf ihren Lippen, so hold und süß —  
So schwört er — throne ein Paradies —  
Doch ach! wenn den Himmel, der ihm blüht,  
Man einmal bei'm rechten Licht besieht,  
So ist's — prüft Alles man recht und ganz:  
Der Erde vergänglich' Schönheitsglanz.

Und wenn Ihr den Dichter so glühen seht  
Voll Muth und Genialität:  
Dann gebt nur Acht, wie der Dichtung Quell  
Ihm täglich entsprudelt rein und heil:

Dactylen, Trochäen und Jamben vermischt —  
Bis zum Himmel sprizet der dampfende Gisch —  
Es hält des Stromes gewaltigen Lauf,  
Kein Damm, den Vernunft ihm sezet, auf —  
Denn auf Erden beschränket keine Haft  
Des Wassers kühne gewaltige Kraft.

Und wie der Dichter zu Furcht und Graus  
Die Fluthen nun schiekt in die Welt hinaus,  
Wie er, von seltnem Eifer gestählt,  
Bei dem Wasserleitungsgeschäft sich quält —  
Da schleicht an ihm wohl dann und wann  
Auch die grimmige Ratter „Hunger“ heran:  
Doch von der Welt, die er überschwemmt,  
Ist Niemand, der ihm zu Hülfe kömmt —  
Denn man weiß — wie sehr er auch steht und ruft:  
Der Dichter lebt köstlich — von der Lust.

Gustav Schneiderreit.

### Still - Leben.

(Fortsetzung.)

Die Gräfin unterbrach mich hier mit einer Art von Unmuth, welchem sie aber durch das gracieuseste Lächeln alle Bitterkeit zu nehmen wußte: „Aber Sie wollten mir ja von den persönlichen Schicksalen des Grafen erzählen!“ sagte sie.

— „Ja wohl, meine Gnädigste. Der Graf theilte diese Ansichten mit mir; diese Ansährung gehört zur Geschichte seines inngrn Lebens, welches Sie besonders interessiren muß. Wenn uns Abends, nach irgend einem Gesechte, das Bett oder eine eilig zusammengetragene